

anlage [news]

das magazin für objektive geldanlage Oktober 2003

von Österreichs Discount Broker Nr. 1 www.direktanlage.at

Luxus Aktie?

[indexzertifikate]

[optionsscheine]

[aktien]

[börsenpsychologie]

[spotlight]

"I" wie ... intelligent investieren!

Knock-out nach Börsenschluss?

Govorite po-russki?

Alles unter Kontrolle?

Steirischer Herbst für Direktanleger!

EUR 3,60 » Postentgelt bar bezahlt
Verlagspostamt 5020 Salzburg
Aufgabenpostamt 5000 Wals



direktanlage.at

Die Bank für Wertpapieranleger.

Haben Sie auch wirklich alles unter Kontrolle?

Investoren werden aktiv, wenn sie glauben, die Anlagesituation unter Kontrolle zu haben. Mag. Thomas Riemer, freier Journalist mit Schwerpunkt Alternative Investments und Börsenpsychologie, über die Illusion des Kontrollgefühls, die die Märkte am Laufen hält.

Herr der Lage zu sein und die Dinge im Griff zu haben, dominiert das Verhalten von Marktteilnehmern und bestimmt das Börsengeschehen in hohem Maße. Objektiv betrachtet ist es allerdings völlig utopisch, dass ein einzelner Börsenakteur die ökonomische Potenz besitzen kann, Eingriffe in den Markt vorzunehmen oder gar einen bestimmten Kursverlauf herbeizuführen.

Illusionen von Millionen für Millionen

Objektiv betrachtet ist es natürlich völlig utopisch, dass ein einzelner Börsen-Akteur die ökonomische Potenz besitzen könnte, Eingriffe in den Markt vorzunehmen oder gar einen bestimmten Kursverlauf herbeizuführen. Doch was wäre der Mensch ohne ein Quäntchen Selbstbetrug? Und so ist die Illusion von Kontrolle mindestens genauso handlungswirksam. Wer glaubt, das Marktgeschehen zu dominieren, agiert genauso effektiv, als wenn er tatsächlich Herr der Situation wäre. Ein populäres Beispiel, wie diese Kontrollillusion funktioniert, kennen Sie aus eigener Erfahrung: Das Lottospielen. Sie kreuzen sechs oder sieben Zahlen an, und wenn diese gezogen werden, sind Sie Millionär. Warum jedoch sind Lotterien so beliebt, obwohl jeder logisch denkende Mensch weiß, worauf er sich einlässt? Auf eine Gewinnchance von eins zu rund 14 Millionen, den Haupttreffer zu landen. Ganz einfach, weil der potenzielle Gewinn so hoch ist, weiters jeder Einzelne der Illusion von Kontrolle unterliegt. Fast alle Lotto-Anhänger sind überzeugt, ihre Chancen dadurch beeinflussen zu können, dass sie ihre persönlichen „Glückszahlen“ selbst auswählen können (fragen Sie ruhig mal einen!). Der eine setzt auf persönliche Daten wie Geburtstage oder Jubiläen, der nächste auf Astrologie oder Parapsychologie, ein Dritter bevorzugt „Gewinn-Systeme“.

Die Börse – ein Lottospiel?

Die Börse funktioniert nicht anders. Jedem Einzelnen geht es darum, den Markt zu kontrollieren, ihn durch individuelle Strategien und ausgefeilte Techniken auszutricksen und erwarteten Veränderungen zuvorzukommen. Da die Erwartungen der Börsenteilnehmer differieren, funktioniert dies auch bestens. Der Käufer prognostiziert

für das betreffende Wertpapier zukünftig steigende Kurse, der Verkäufer geht von fallenden Werten aus. Die Märkte leben davon, dass die Akteure unterschiedliche Prognosen treffen und an ihre Kontrollüberzeugungen glauben. Und ein Heer von Analysten und Vermögensberatern lebt vom Verkauf solcher Voraussagen auch nicht schlecht.

Alle sind die Besten

Börsenpsychologen wissen, dass Investoren dann besonders aktiv und risikobereit werden, wenn sie sicher sind, die Situation unter Kontrolle zu haben. Als der Neue Markt Anfang 2000 die kühnsten Rendite-Träume wahr werden ließ, potenzierte sich die individuelle Kontrollüberzeugung zu einer kollektiven, aber verhängnisvollen Euphorie von Millionen von Anlegern. Jeder fühlte sich als der beste Investor von allen, Risiken wurden kaum mehr wahrgenommen oder völlig ignoriert, und eine Erklärung für die hervorragenden Ergebnisse war auch schnell gefunden. Mit Glück hatte das alles nichts zu tun, die eigenen Fähigkeiten waren - selbstverständlich! - der Grund. Psychologen bezeichnen das als „Overconfidence Bias“. Anleger neigen dazu, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten, den Informationsgehalt von Nachrichten und die Qualität ihrer eigenen Prognosen teilweise drastisch zu überschätzen. Denn das vermittelt ihnen das Gefühl der Kontrolle über die Märkte – und ist zudem Balsam für das eigene Selbstwertgefühl.

Der Crash auf Raten

Diese „solidarische Kontrollillusion“ zerfällt jedoch spätestens dann, wenn es zu einem längeren Abwärtstrend, einer Börsenkrise kommt. Eindrucksvoll zu besichtigen im März 2000. Eine Anlegergeneration, die jahrelang nichts als Hausse-Phasen und Gewinne erlebt hatte, erlebte plötzlich einen drastischen, kollektiven Kontrollverlust, der jeden einzelnen Börsianer umgehend die finanzielle Notbremse ziehen ließ. Die Anleger scheuten das Risiko, die Risikoprämien stiegen, die Kurse fielen ins Bodenlose, die Börsianer-Gemeinde schichtete in andere Instrumente um, der Börsen-Crash setzte ein. Zunächst auf Raten, und dann mit voller Wucht.

Disziplin ist alles

Wenn Sie die Mechanismen des Kontrollmotivs und der Kontrollillusion durchschaut haben, sind Sie vielen anderen Marktteilnehmern den entscheidenden Schritt voraus. Denn Sie werden sich in Zukunft weder von der Masse anstecken lassen, noch versuchen, den Markt zu kontrollieren. Vielmehr behalten Sie Ihre Emotionen im Griff und folgen diszipliniert Ihrer eigenen Anlage-Strategie. Wie sagte der wohl erfolgreichste Fondsmanager Peter Lynch noch gleich? „Jeder kann mit Aktien Geld verdienen, wenn er nur seine Hausaufgaben macht.“